Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 3

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

theils erforbert, fie ift in turze Worte übergetragen: Baldige Bollenbung ber Gottharb= bahn. - Das ift bie militarifche Burdigung ber Gotthardbahnfrage.

Inftruttion für bie Unwendung bes Infanteric= Spatens (nach Syftem Linnemann). Dien. Aus ber f. f. Sof- und Staatsbruckerei. fl. 8.

Die Inftruttion enthält nebst einer Photographie, melde bie Tragart bes Spatens erfichtlich macht, bie Beschreibung bes Spatens, feine Sanbhabung, ben Gebrauch bes Spatens als Maßstab bei ben Arbeiten und bie mit bemfelben auszuführenden Arbeiten.

Geschichte ber Betleidung und Ausruftung ber fonigl. Preußischen Armee in ben Jahren 1808-1878. Berlin, 1878. G. S. Mittler und Sohn. Preis 5 Fr. 80 Cents.

Enthalt eine betaillirte Beichichte ber Bekleibung und Ausruftung ber preugischen Armee, mit genaner Beschreibung ber einzelnen Montirungsrode, Jaden, Mantel, Beinkleiber, Müten, Chargenzeichen u. s. w.

Eidgenoffenfcaft.

Bundesftadt. (Ernennungen.) Der Bunbeerath hat ju Majoren tes Benie beforbert: Berrn Alfred Emern, Sauptmann, in St. Maurice (Baabt); Berrn Albert Fren, Sauptmann, in Bern; Berrn Friedrich Log, Sauptmann, in Bafel.

Bundesftadt. (Die Rreisin ftruftoren. Confereng) wegen bem Tob bee herrn Bundeerath Scherer verfchoben, hat in ber Beit vom 9. bis 11. Janner ftattgefunten.

— (Keine Instruktorenschule) soll bieses Jahr statt= finden. Die Rreisinftrutioren follen fich bet ber furglich ftattgehabten Confereng einstimmig gegen Abhalten einer folchen ausgesprochen haben. Die Inftruftioneoffiziere werben biefe Botichaft mit Freuden vernehmen ; es ift eine traurige Befchaftigung fur bie lettern, fich burch eine ober zwei Bochen wechselweise in bem ju unterrichten, was fie Unbere bas gange Jahr lehren muffen.

Dbwalden. Corr. (Eine Unterhaltungsgebühr) von 2-5 Franten per Jahr muß hier von jedem Militar, ber fich in's Ausland begiebt und feine Effecten in's Beughaus ab. giebt, bezahlt werben. Es erscheint biefes nicht mehr als recht und billig. Der Dann ift baburch ber Gorge fur ben Unterhalt enthoben und bafur foll er eine tleine Enticharigung leiften. Es ware nur munichenswerth, wenn Allen, welche ihre Effecten nicht wohl aufbewahren tonnen, gegen billige Entschädigung Belegenheit geboten murbe, felbe in ahnlicher Beife ju beponiren.

Bafel. (Literatur.) herr Major Dr. C. Bieland hat in ben Baster Neujahreblattern eine intereffante Befchichte ber vier Regimenter, welche die Schweiz in ben Dienften Rapoleons I. ftellen mußte, veröffentlicht. Bir werben fpater ausführlicher biefe Arbeit befprechen.

Margan. (+ Divisionearzt Dr. Bertichinger) ift im Alter von 54 Jahren in Lengburg gestorben. Gifer unb Pflichttreue werben ihm nebft bebeutenber wiffenschaftlicher Bil. bung nachgerühmt.

Berichiedenes.

- (Der Reiter Chuarb Beibler) von ber 2. Gofabron bee 3. Cachfifden Reiterregimente, welcher fich nach Beilung feiner Bunden bei ber Erfapestabron in ber Garnifon Borna befand, fdrieb von bort Folgendes uber feinen Antheil an bem I ber Strafe gurudtommen; biefelben brachten fon einige frango-

flegreichen Reitergefecht von 11/2 Schwabronen feines Regiments gegen 5 bis 6 Schwadronen frangofifcher Jager ju Pferde bei bem Dorfe Bugancy am 27. August 1870.

"Bir marichirten am 27. August Morgens um 8 Uhr aus unserem letten Quartier, ber Rame ift mir leiber entfallen, nach Bugancy gu, um an ben bet Geban fich porbereitenten Greig. niffen theilzunehmen. Die Marichtolonne beftanb aus unferem 3. Gadfifden Reiterregiment, einer Batterie reitenber Artillerie und bem Garbe-Reiterregiment. 3met Buge ber 5. Gefabren unferes Regiments unter bem Befchl bes Rittmeiftere v. Bar. ling erhielten ben Auftrag, bas vorliegenbe Terrain ju retog= noszieren, auf biefe tam bie 1. Gotabron besfelben Regiments, bann bie reitenbe Batterie, und barauf folgte bas Gros, b. b. alle übrigen Reiter ber genannten zwei Regimenter. Dehrmals wurde hie und ba auf Unhohen Salt gemacht. Der Generalmajor Senfft v. Bilfach, unfer Oberft v. Stanbtfeft nebft Abjutanten und meinem Rittmeifter ritten voran, wobet bie hoheren Offigiere ofter burch bas Fernrohr bie Begenb pruften, bis enblich einer ju bem anderen fagte, ob er ta bruben an bem Balbe ben weißen Daniel fahe, ba fet wieber einer; es waren nämlich bie frangofifchen Borpoften, welche aber balb barauf wieber verichwanden, benn fie murben von anferen voranreitenben zwei Bugen ber 5. Gefabron vertrieben.

Ge murbe jest Salt gemacht. Unfere Sauptmacht war ungefahr funfgig Schritt hinter une, burch eine Unbobe verbedt, abgefeffen, die Artillerie fuhr in Gefechtebereitschaft auf, wir hielten in Schwabronetolonne auf einer Unhohe; Patrouillen waren bereits in tie linke und rechte Flanke entfendet. Der Lieutenant Freiherr v. Dilfau erhielt nun Befehl, mit vier gut berittenen Leuten ben Generalmajor Rrug v. Dibba aufgus fuchen und ihm bie Mittheilung gu machen, bamit berfelbe mit feinem 2. Ulanenregiment ju une ftogen mochte. 3ch felbft hatte an biefem Ritte theilzunehmen; es ging in fcnellftem Erabe mit unfrem Batrouillenführer babin. Rach ungefahr anberthalb Stunden fehrten wir icon jurud, nachbem wir unfere Aufgabe geloft, bas Ulanenregiment aufgefunden und benachrichtigt hatten.

Unfere Rameraben maren unterbeffen abgefeffen und ruhten, wie nun auch wir. Der Ritt hatte mir Appetit gemacht. Tags porfer mar ich mit einem guten Freunde mit gum Requirieren gewefen, und wir hatten une bei einem Schuhmacher, bei freund. lichen Leuten, eine fcone Burft, bie une gu lodent in bie Mugen ftach, geben laffen, wovon ich noch meine Salfte in ber Tafche hatte; alfo war ich, mit einem Stud Brot bagu, in gludlichem Befit eines vortrefflichen Fruhftude, welches ich mir bann auch prachtig ichmeden ließ. Raum hatte ich aber ben letten Biffen im Munde, fo bich es "auffigen!" Dit Freude murbe biefer Befehl ausgeführt, benn ein jeter war gefpannt, bie icon lange une bagu ermunichte feindliche Ravallerie endlich einmal gehörig auf bie Rlinge nehmen gu tonnen. Fort ging's im Trabe auf ber Strafe bahin, bie Artillerie folgte une unmittelbar. Dann ritten wir ein biechen bergan, bie Batterie blieb auf ber Strafe halten; wir marichierten in Gefabrone: tolonne auf einem Sturgader auf. Es fing inbeffen an ftart gu regnen.

Endlich hieß es "Gewehr auf!" und "Gefabron Trab!" und es ging pormarte. Die Fauftriemen murden gur Rampfbereite ichaft feft an bem Arm gemacht; aber wir faben noch immer teinen Frangofen, nichts ale einen Balb por unferer Fronte. Ein Reiter von une verlor beim Erabe bie Fricetope, und ba ich gerabe auf bem linten Flugel bes 2. Glietes vom 4. Buge ritt, fo forberte mich ber Bachimeifter Bonig auf, bie Dede aufzuheben. Bahrend ich bem Befehl nachtam und bagu abfigen mußte, hatte bie Gstabron einen Borfprung gewonnen. Als ich wieber auf mein Pferd flieg, fauste mir icon eine frangofifche Gemehrlugel über ben Ropf; ich feste mein Pferb nun in Galopp und holte fo meine Rameraten balo wieber ein.

Go waren wir nun ziemlich an ben Balb berangetommen, als es hier hieß "Getabron linte fdwentt!" Als bie Schwenfung ausgeführt war, faben wir Reiter von ben beiben Bugen, welche, wie ergablt, jum Retognoszieren vorausgeritten waren, auf

fifche Gefangene mit, gleichzeitig aber fcrien fie uns gu, baß fie von ben Frangofen verfolgt murben. Um auf bie Strafe gu gelangen, murbe une jest tommanbiert "Gefabron rechte fdmentt!" und taum mar biefer Befehl ausgeführt, fo fdrien mir aud fraftige Burrahs ju verschiebenen Dtalen, benn es mar uns eine große Freute, bie Feinbe jest bicht vor une gu haben. Der Unprall erfolgte, bie Gabel flirrten, Die feindlichen Chaffeure ichoffen ihre Bewehre ab, wir antworteten mit Burrah, und bas Gefecht war im Bange. Da ber Feind nur bie Strage befet hatte, fo tonnte unfer linter Flugel nicht gleich in Thatigteit gelangen. Deshalb brachen wir ab; unfer Lieutenant Freiherr v. Dilfau voran, ich und noch einige Reiter folgten, wir ritten ungefahr 600 Schritt bie Strafe auf unserer Rechten bem Dorfe gu, ließen bann bie Pferbe langfam ben Damm erflettern, gewannen fo bie Strage und hatten bamit bem Feinbe ben Rudgug auf berfelben abgefdnitten.

Raum hatte mein Pferb festen Boben auf ber Straße gefaßt, als ich auch Gelegenheit fand, meine Rlinge in Thatigkeit zu seinen, benn ein Franzose wollte, ba bie Feinde ben Anprall weiter zuruck auf ber Straße gegen die Unstigen nicht ausgehalten hatten, eben das Weite ergreisen, aber zwei hiebe meines Sabels entschieden sein Schidsal und er fturzte aus bem Sattel. Kaum geschehen, kam ein zweiter Chasseur, ebenfalls das Weite suchend, baber; sofort, von einer wahren Reiterlust beseelt, ritt ich ted auf ihn los. Meinen ersten hieb nach seinem Gesicht parierte ber Franzose und brachte mir einen Stich in die linke hand bet. Darüber zornentbrannt, hieb ich nun mit ber größten Erbitterung auf ihn ein; aber ber Franzmann war auch keine Memme und verstand seine Klinge gut zu sufuhren, boch nach kurzer Gegenwehr taumelte er schwer getroffen aus bem Sattel.

Im Rampfe macht bie Begierbe ju tampfen, und ich fah mich sofort nach mehr Frangosen um. Da erblickte ich ben Licutenant Freiherrn v. Miltau mit brei Feinben tampfend, beren einen er so eben heruntergehauen; ber zweite ergriff bie Flucht. Den britten bem Schicfal unter bem Sabel bes waderen Lieutenants überlassen, versolgte ich ben fliehenben, holte ihn ein und ftredte meinen britten Franzosen nieber.

Run ging es nach bem Dorfe hinein, ungefähr seche Kameraben waren mir gefolgt. Rur noch eiwa 20 Schritt war ich bavon entfernt, ba — o weh! erfannte ich, baß in Buzancy ja noch ein Regiment Chasseurs ausmarschiert war, was uns benn boch zu viel gegen uns paar Mann erscheinen mußte. Es blieb uns also nichts übrig, als eiligst unsere Pferbe zu parferen und bas Beite zu suchen, wenn wir nicht sicher in Gefangenschaft gerathen wollten. Wir wendeten beehalb und jagten in gestrecktem Galopp wieder zum Dorfe hinaus. Die Franzosen aber wollten sich ben leichten Fang nicht entgehen lassen, und eine Anzahl von ungefähr 15 Mann sprengte sofort zur Berfolgung uns nach.

Raum ein Studchen zuruczejagt, horte ich hinter mir "halt, halt!" rufen; es galt mir und noch einem Rameraben, bessen Bferd mit bem meinigen gleichen Borsprung vor ben übrigen unserer Reiter hatte. Natürlich hatten wir nichts Eiligeres zu thun, als unsere Pferbe wieder umzuwenden und unseren Rameraden zu hise zu eilen, benn biese waren bereits mit ben nachsehenden Franzosen, minbestens boppelt an Bahl, im Rampse.

Raum hatte ich mein Pferd herum, als sich vor mir ein Knäuel von Reitern auflöste und auf mich einsprengte, funf Feinde, als hatten fie es allein auf mich abgesehen. Zwar schien mir dies nicht ehrlich Spiel, aber ich besann mich nicht lange, ihnen bennoch zu dienen, und wie nun ein hied auf den anderen nach mir folgte, so hatte auch ich bereits meine Klinge in Schwung gebracht und suchte sie mir vom Leibe zu halten. Der ungleiche Kampf blieb einige Augenblide beiberseits ohne Erfolg, bann

aber anberte fich schnell bie Lage, benn mein Kamerad war mit unterbeffen zu hilfe getommen. Ein gut angebrachter hieb bees seiben flürzte einen Feind, welcher mir bie linke Seite abgewonnen und mir bas Bataillenband an ber linten Bade zerhauen, wie auch einen Siich und zwei hiebe in bas Banbeller und einen hieb auf ben Dragoner meines Mantels beigebracht hatte, sofort aus bem Sattel.

Daburch gewann ich etwas Luft und wieder frischen Muth. Ein feinblicher hieb warf mir zwar in bemselben Augenblick meinen helm vom Kopfe, aber "immer fest!" rief ich meinem Kameraben zu, und das herumhauen ging von neuem los. Es entstand nun noch ein turzes, aber wüthendes handgemenge. Ich erhielt einen hieb auf den bloßen Kopf, das warme Blut lief mir sosort in den Mund, aber immer weiter sausen die Klingen gegenseitig um die Köpfe. Da mit einemmale stürzten zwei Feinde, denn ich wie mein Kamerad hatten jeder einen guten hieb angebracht. Darauf ersolgte ein hieb und ein Stich zu gleicher Beit, nämlich in demselben Moment, als mich der hieb meines Gegners traf, war ihm mein Säbel in den Untersleib gesahren, so daß wir beide miteinander aus dem Satte stürzten.

Ich lag einige Beit besinnungslos ba, erwachte bann aber wieder von einem Wurf, eine seinbliche Granate hatte mir ein Stüdchen Erbe ins Gesicht geschleubert. Ich hob ben Kopf in die hobe und sah mich um. Das Gefecht hatte sich -von mir entsernt; vor mir, unmittelbar hinter bem Dorfe Buzanch, stand bie seinbliche Artillerie, deren Granaten um mich herum einsichlugen, während die Granaten von unserer Batterte über meinen Kopf weg in das Dorf sausten. Meine Lage gestel mir daher nicht recht. Ich sind nauf und sah mich nach meinem Pferbe um, denn zum Marschieren hatte ich weder Luft noch Kraft; ich blidte auch nach meinen Kamercaben umher, aber alles war still und öde um mich, nur das Sausen der Granaten unterbrach die ungemühlliche Stille. Ich wollte wenigstens einen Schluc aus meiner Feltstache zur Stärfung zu mir nehmen, aber auch das war nichts, denn dieselbe war leider während des Geschies zerzbrechen und der Deckel loszegangen. Es blieb mir also nichts übrig, als mir Husen.

Deinen zerhauenen Delm nahm ich in ben Arm und ben Sabel hing ich ebenfalls an ben Arm und durchwanderte so nun, muhsam mich weiter schleppend, bas Schlachtfeld. Da fand ich auch ben Rittmeister v. harling, ben Kopf auf ben linken Arm geflüht, sigend. Ich rebete ihn an: "Derr Rittmeister, was sehlt Ihnen?" Die Antwort blieb er mir zwar schulbeig, waber er fragte mich nach einem Trunk, womit ich ihm leiber nicht bienen konnte, benn ich halte ja selbst keinen Tropfen.

nicht bienen konnte, benn ich hatte ja felbst keinen Tropfen. Mit großer Anstrengung schleppte ich mich nun wieder auf die Straße, wo ich zwar einige Kameraden sand, aber leider Opfer bes Kampses, todt oder schwer verwundet; auch einige Pferde, welche die Beine gebrochen hatten, wieherten mich jammerlich an. Endlich begegnete mir der Unterositzier Langer zu Pferde, derfelbe saß bereitwillig ab, half mir hinauf, und ich ritt nun nach dem Berdandplage. Mein Altimesster hielt auf der Straße, wo meine Kameraden wieder aufmarschiert waren; viele duvon betrachteten mitleibig mein blutiges Gesicht. Als ich an den Rittmeister herankam, zeigte ich ihm meinen Delm, an welchem das Schild und auf der linken Seite der messingene Lügel berart zerbauen, daß er doch undrauchdar war, und fragte: "Gert Rittmeister, den gen kann ich boch wegschmeißen?" Mit freundlicher Wiene nickte er mir Antwort, und der helm rollte auf das Schlachtselb."

Der Retter Deibler erhielt für feinen Antheil am Gefecht und bafür, bag er fich gewiß nicht laffig in Erfulung feiner Bflicht und Schulbigkeit erwiesen, spater bas Eiserne Kreuz 2. Klaffe und bie zum Sachsichen heinricksorben gehörige filberne Rebaille fur Berbienft ums Baterland.

(Ernft Leiftner, Solbatenergablungen aus bem Feldzuge Deutsch. lands gegen Frankreich 1870/71. I. 80.)

Berichtigung.

In Rr. 2 ber Beitung vom 11. b. M. S. 16 Defterreich: Reue Patrone, 2. Svalte muß es heißen: fleigt bie Ansangsgeschwindigkeit von 436 auf 438 Meter.

Publikation.

Diejenigen, welche eingegangene Beitrage jum Mezener-Denkmal noch nicht eingefandt haben, werben ersucht, bieselben bis Enbe biefes Monats an herrn Major Muller in Bern abzuliefern.

Bern, 2. Januar 1879.
[H-4-Y]

Der Forffand des Rantonalen Bernischen Offiziersvereins.